

Ich vermisse Bilder von evangelischen Kirchen, insbesondere von der Augustinuskirche. Weitere Zeugnisse evangelischen Christseins in der Stadt fehlen ebenfalls (Altenheime ...).

Das Stichwort »Kirchen« ist mit 9 Zeilen viel zu kurz geraten. Es wäre viel anzufügen vom diakonischen Wirken der katholischen und der evangelischen Kirche in Gmünd. Die Zeittafel ist mit ganzen 4 Spalten zu sehr gerafft. Der Gmünder Geschichtsverein kann doch mehr bieten. Ausstattung und Gestaltung rechtfertigen den Preis.

*Hans Nagel*

DER HEILIGE MARTIN VON TOURS UND SEINE KIRCHE IN SINDELFINGEN 1083–1983. Hrsg. vom Kulturamt der Stadt Sindelfingen 1983. 244 S. Zahlr. Abb. Kart. DM 28,-.

Nicht durch Vollständigkeit, aber durch seine überraschende Vielseitigkeit besticht der 1983 zum 900jährigen Weihejubiläum der Martinskirche in Sindelfingen herausgegebene Band. »Hierbei reicht die Durchdringung des Stoffs vom historischen und städtebaulichen Ansatz und der Wirkung eines der schönsten Bauwerke unseres Landes bis zur Besinnung auf die gemeinschaftsbildende Kraft und Gemeinwesenarbeit, welche eine Kirchengemeinde in unserer Zeit ebenfalls zu leisten vermag« (Vorwort S. 5).

Der bekannte Historiker Hansmartin Decker-Hauff bringt die Person und das Leben des heiligen Martin in überraschenden Einklang mit unserer Zeit (S. 7–15); der Nachdruck aus der *Legenda aurea* des Jacobus de Voragine zeigt die Darstellung aus dem Mittelalter; Carl Vossen beschreibt das Martins-Leben nach der Vita des Sulpicius Severus (S. 25–34) und seine Auswirkungen in unsere Kulturgeschichte hinein; Klaus Reblin und Wolfgang Treichert denken in modernen Problemstellungen (»Törichte Liebe, Kriegsdienstverweigerung, Seelenmord mit Geld, Der Kandidat im Gänsestall, Muß ein Bischof schön sein? Feuer unterm Kaiserthron, Schluß mit der Ketzerriecherei, Schlangen hören Menschen nicht«) über Legenden aus dem Leben Martins nach und kommen zum Schluß »Manchmal kann man den nahen Tag schon ahnen, manchmal kehren auch Menschen um – in die Zukunft« – »Martin zur Erinnerung und uns zur Ermutigung« (S. 43).

Pfarrer Hudelmayer legt eine Besinnung zur Geste des Teilens vor (S. 45–50). Thomas Lutz (»Martin in kirchlicher und volkstümlicher Verehrung«), Bert Schlichtenmaier (»Darstellungen des heiligen Martin in der bildenden Kunst«) und Hermann Bausinger (»Volkskundliches zu einigen herbstlichen Lichterbräuchen«, S. 53–84) betonen die Bedeutung des heiligen Martin und seine Gegenwart in Volksfrömmigkeit, Kunst und Brauchtum bis in unsere Tage. In dieser Vielgestaltigkeit ist der ausgezeichnete Bildteil (S. 85–150) zu sehen, auch als Erläuterung des Textes von B. Schlichtenmaier.

Geschichtliche Zusammenhänge des Martinspatroziniums zwischen Schwarzwald und Neckar beschreibt Elmar Blessing (S. 153–160). Es folgen archäologische und baugeschichtliche Untersuchungen zur ehemaligen Stiftskirche St. Martin in Sindelfingen von Hartmut Schäfer und Barbara Scholkmann (S. 161–178). Die Aufsätze (mit Abbildungen) »Der Münzschatz von Sindelfingen« von Elisabeth Nau (S. 179–185) und »Die Glocken der Martinskirche in Sindelfingen« von Fritz Heimberger gehen ins Spezielle.

Hermann Jantzen und Eugen Schempp begründen die Bedeutung Sindelfingens durch die Geschichte des Chorherrenstiftes (S. 193–202) und durch alte Aufzeichnungen und wissenschaftliche Untersuchungen über die Martinskirche (S. 203–205). Von der Geschichte der Kirchengemeinde und der Geschichte der Stadt handeln die Beiträge von Wolfgang Burr (S. 207–213), Walter Bachteler (S. 215–222) und Helmut Zwanger (S. 223–233). Beate Wik schließt mit einer Bibliographie über den heiligen Martin und die Geschichte der Stadt Sindelfingen.

Das Werk ist eine Sammlung von Originalbeiträgen und Neudrucken von Aufsätzen, die bereits an anderer Stelle erschienen sind. Eine genaue Aufstellung und kurze Aussagen über die Verfasser von Dieter E. Hülle geben noch einmal die Absicht des Bandes an: »Grundsätzliches und Aktuelles zur Person sowie zum Fortwirken des Heiligen Martin einerseits, zur Martinskirche Sindelfingen und deren Geschichte andererseits in Wort und Bild zugänglich zu machen« (S. 240).

*Paul Rathgeber*